

Zwischenbericht Heidelberg University, Tiffin, OH 2017/18

Bevor ich beginne, über die Universität und den Aufenthalt direkt zu schreiben, möchte ich ein wenig über meine Erfahrung mit der Finanzierung des Auslandjahres schreiben. Man bekommt 75% ALLER Kosten erlassen. Das bedeutet, dass man nur 75% der Studiengebühren, der Miete des Wohnheims und der Verpflegung zahlen muss. Somit bleiben für ein Jahr circa 10.000€ übrig. Diese lassen sich zu einem Großteil mit Auslands-BAföG decken. Auch wenn man für das Inland keinen Anspruch auf BAföG hat, lohnt es sich einen Antrag zu stellen, denn die Sätze sind für die USA höher als im Inland, und jeder der einen Anspruch hat, erhält zusätzlich eine beachtliche Summe für die Studiengebühren und den Flug. Außerdem habe ich Julie Arnold, die Austausch-Koordinatorin, gebeten meine eigene Auslandskrankenversicherung abschließen zu dürfen, da mir die Reiseversicherung der Allianz einfach besser erschien.

Der Aufenthalt beginnt mit einer Orientierungswoche, die es einem im Großen und Ganzen erleichtert sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Man erhält Führungen, erhält Unterstützung bei der Eröffnung eines Bankkontos und der Beantragung eines lokalen Ausweises/Führerschein. Wir Deutschen können ohne weiteren Aufwand und einen geringen Unkostenbeitrag einen Ohio Führerschein bekommen. Einige Teile der Einführung erschienen mir ein wenig redundant, aber man muss vielleicht bedenken, dass die Orientierung nicht auf spezifische Länder zugeschnitten ist.

Die Uni befindet sich im kleinen Ort Tiffin, der mittig im Dreieck der großen Städte Detroit, Cleveland und Columbus liegt. Die Städte und damit auch ihre Flughäfen sind alle circa zwei Stunden von Tiffin entfernt, und freitags vor Ferienzeiten mithilfe eines sehr günstigen Shuttles zu erreichen. Wie so oft in den Vereinigten Staaten, gibt es ansonsten kaum ein Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln. Ich habe daher ein Auto gekauft, um flexibel zu sein. Die örtlichen Geschäfte und Restaurants sowie Walmart, Aldi, McDonalds, Pizzahut etc. sind 10 Minuten mit dem Auto entfernt. Ich denke jedoch, dass es nicht unbedingt nötig ist ein Auto zu haben, da die Mehrheit der Studenten hier ein Auto besitzt und einen gerne mit zum Einkaufen nimmt.

Bei der Wohnheims Wahl ist es gut zu wissen, dass King und Krieg die Freshmen-Wohnheime sind und darüber hinaus ein paar Minuten vom Campus entfernt sind. Willard ist das beste Wohnheim, da man sich dort mit vier Leuten ein Appartement teilt. Talmage ist auch sehr gut, da es sehr neu ist, allerdings gibt es dort Gemeinschaftsbäder. Auch in Brown und France gibt es Gemeinschaftsbäder. Brown ist ein annehmbares Studentenwohnheim, doch France ist leider sehr alt und heruntergekommen. Außerdem ist es ein „All Girls“ Wohnheim, da es sehr klein ist und nur wenige Bäder hat. In Miller teilt man sich mit jeweils zwei Doppelzimmern ein Bad, doch auch hier sind die Räume sehr alt. Allerdings ist eine Erneuerung von France über den Sommer geplant. Willard und Miller sind mit der Mensa verbunden, France und Brown mit dem „Education Building“ und Talmage mit dem Campus Center/ Campus Bistro. Grundsätzlich teilt

man sich mit einer Person ein Zimmer, jedoch hat man bei der Anmeldung auch die Möglichkeit sich für ein Einzelzimmer zu bewerben.

Wer sich für die Heidelberg University in Tiffin, Ohio entscheidet, muss sich im Klaren darüber sein, dass die Universität sehr klein und die Atmosphäre demnach sehr familiär ist. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass sich dies positiv auf die Klassengrößen und Beziehungen zu seinen Dozenten, und das Finden von Freunden ausübt. Nach den ersten Wochen grüßen einen die Dozenten schon namentlich außerhalb des Unterrichts und die Gesichter in den neuen Kursen im zweiten Semester sind alle bekannt. Man fühlt sich also keineswegs fremd.

Der Unterricht in den USA ist ein bisschen anders als in Deutschland. Man arbeitet sehr viel mehr während des Semesters, hat aber dann in den Semesterferien tatsächlich frei und muss keine Hausarbeiten mehr schreiben. Die Kurse sind meist vom stofflichen weniger anspruchsvoll als in Deutschland, aber der Arbeitsaufwand ist nicht zu unterschätzen. Die Kurse hier haben dreistellige Nummern. Je höher die erste Nummer ist, umso anspruchsvoller ist der Kurs. Die meisten Kurse sind für 3 Credit Hours vorgesehen. Der maximale Arbeitsaufwand liegt bei 18 Credits. Wenn man noch ein wenig Freizeit haben möchte, ist man mit 15 Credits gut bedient. Was mich besonders gefreut hat, war, dass die Dozenten uns Deutschen gerne andere Arbeitsanforderungen stellen, um einen Kurs den Anforderungen in Deutschland anzupassen. So konnte ich beispielsweise in einem Seminar eine 25-seitige Hausarbeit schreiben statt zwei 7-seitige. Auch wenn es sich anfangs so anhört, müssen theoretisch kaum Bücher gekauft werden. Ohio hat ein Netzwerk System von Universitäts-Bibliotheken, die es einem erlauben, Bücher aus ganz Ohio zu bestellen.

Ich denke, es fühlen sich diejenigen in Tiffin und der Heidelberg University wohl, die es gemütlich, familiär und übersichtlich mögen. Die Größe der Universität limitiert leider auch das Kursangebot, aber ich habe trotzdem genügend interessante Kurse finden können. Das schöne ist, dass man aus jedem Department Kurse wählen und sich so einen bunten Stundenplan zusammenstellen kann. Langeweile kann durch kostenlose Sportangebote im Universitäts-eigenen Sportzentrum oder im lokalen YMCA, zu welchem Studenten freien Eintritt haben, überkommen werden. Außerdem gibt es hier eine sehr nette und engagierte Deutschlehrerin, die selbst aus Deutschland kommt, und dafür sorgt, dass man sich heimisch fühlt. Zum Beispiel gehen wir einmal im Monat zum deutschen Stammtisch.